

Filmtexte

Titel:
Im Schatten der
Apartheid

Reihe:
Kinder der Welt 13

Autor/Regie:
Gordian Troeller

CONFilm
P.O.B.106545
D-28065 Bremen

K I N D E R D E R W E L T X I I I

G O R D I A N T R O E L L E R

berichtet aus Mosambik

- Kindergarten Diese Kleinen lassen die Frelimo hochleben. Die Frelimo ist die marxistisch orientierte Staatspartei der Volksrepublik Mosambik. Sie organisierte den bewaffneten Widerstand gegen die portugiesische Kolonialherrschaft und ist seit 1975 an der Macht. Dieser Kindergarten gehört zu einer landwirtschaftlichen Kooperative, deren Mitglieder in der Mehrzahl Frauen sind. Während die Mütter arbeiten, werden die Kinder hier betreut.
- Frauen
auf Acker Die Lebensmittelknappheit ist dramatisch. Viele Dörfer sind zerstört. Von Südafrika unterstützte bewaffnete Banden machen das gesamte Land unsicher. Um die noch sicheren Städte wurden "Grüngürtel", "Zonas Verdes" angelegt. Dort bemühen sich Kooperativen, Nahrungsmittel für die Stadtbevölkerung zu erzeugen.
- Kinder essen Für die Kinder gibt es Brot mit Tee. Was sie anhaben, stammt aus Kleiderspenden - unsere

Lumpen.

Die Frelimo setzt auf die Kinder. Sie sollen die "Continuadores" sein, die "Weiterführer", und sind unter diesem Namen in einer nationalen Jugendbewegung zusammengefaßt. Sie sollen die Revolution zum Siege führen, die mit dem Befreiungskrieg 1964 begann.

Museum der
Revolution

Im Museum der Revolution wird den älteren Kindern die Vergangenheit vor Augen geführt.

Die Portugiesen gehörten zu den schlimmsten aller Kolonialherren. Selbst arm und ungebildet, haben sie die Bevölkerung nur ausgepreßt.

Sie zogen die Männer zur Zwangsarbeit ein und ruinierten so die traditionelle Landwirtschaft.

Als die Portugiesen abziehen mußten, gab es keinen einzigen einheimischen Arzt; auch keine Lehrer. 95% der Bevölkerung konnte weder lesen noch schreiben.

Was an technischen Einrichtungen vorhanden war, zerstörten sie.

Die Sieger

Als die siegreichen Freiheitskämpfer in der Hauptstadt Maputo einzogen, übernahmen sie ein ruiniertes Land.

Es gab keine einheimischen Fachkräfte für Verwaltung, Handel und Industrie. Kaum eine andere Ex-Kolonie

hatte unter solch schwierigen Bedingungen anfangen müssen, einen Staat aufzubauen. Die Frelimo war

überfordert und machte viele Fehler. Im Erziehungs- und Gesundheitswesen aber schaffte sie Erstaunliches.

.Schulen

Bis in die letzten Dörfer wurden Grundschulen errichtet, und im Eiltempo wurden Lehrer ausgebildet.

- Internat Um auch den Kindern der Landbevölkerung eine höhere Ausbildung zu erlauben, wurden überall auf dem Land Internate eingerichtet, in denen Jungen und Mädchen kostenlos untergebracht wurden.
- Jetzt sind die meisten Schulen überfüllt. Die bewaffneten Banden haben viele Schulen und Internate zerstört, und die Kinder müssen in den noch intakten Lehranstalten untergebracht werden.
- Dieser Schüler kommt aus einem zerstörten Internat.
- Interview "Ich heiße José. Als die Bandidos kamen, liefen wir davon, doch sie verfolgten uns und nahmen uns gefangen. Sie brachten uns in ihr Lager. Eines nachts gelang uns die Flucht und schließlich kamen wir hierher."
- Fabrik Eines der Hauptanliegen der Frelimo: die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Industrie, der Schutz der Mütter und Frauen.
- Es gehört zu Afrika, daß die Frauen viele Kinder haben und dennoch - oder deshalb - arbeiten müssen. Wenn die schulpflichtigen Kinder nicht zuhause sind, ist niemand da, der auf die Kleinkinder aufpassen kann.
- Kinder Hier zum Beispiel, in dieser Cashew-Fabrik, arbeiten fast ausschließlich Mütter.
- Die Frelimo löste das Problem, indem sie in allen Produktionseinheiten Tagesstätten einrichtete, in denen die Kinder betreut werden, während ihre Mütter arbeiten.
- Milch-Pause Wenn die Kleinkinder die Brust brauchen, werden Pausen eingelegt.

In Mosambik werden Kinder gewöhnlich bis zum zweiten Lebensjahr gestillt. Vom fünften Monat an aber genügt die Muttermilch allein nicht mehr. Danach brauchen sie zur normalen Entwicklung Zusatznahrung; vor allem Eiweiß. Das aber ist im Augenblick Mangelware.

So kann also eine durchaus gut ernährte Frau ein chronisch unterernährtes Baby an der Brust haben, wenn es älter als fünf Monate ist.

Betten

Die Babys haben ihre Betten.

Insgesamt werden hier 150 Kinder betreut.

Pflegerin

Die Kinderpflegerinnen werden vom Werk bezahlt.

Kindergarten

Die Kinder sind bis zum Feierabend, mit Lernen, Spielen, Singen und Tanzen beschäftigt. Dann nehmen ihre Mütter sie mit nachhause

Vortrag

So wird Auswendiglernen geübt.

Impf-Kampagne

Auf dem Gebiet der Gesundheitspflege wurden und werden gewaltige Anstrengungen unternommen.

Impfkampagnen und Schwangerschaftsvorsorge spielen dabei die größte Rolle. Hier zum Beispiel, sollen alle Kleinkinder eines Dorfes geimpft werden.

In der Kolonialzeit war die Gesundheitsversorgung ausschließlich auf die portugiesischen Siedler beschränkt. In den 10 Jahren seit der Befreiung sind mehr als 3000 Krankenpfleger und 100 Ärzte ausgebildet worden.

Karteikarten

Jedes Kind ist auf einer Karteikarte erfaßt und wird - soweit die Verhältnisse es erlauben - regelmäßig untersucht.

- Die Karteikarten werden von den Müttern verwahrt und vor der Behandlung eingesammelt.
- Wiegen Da wird außer den Impfungen, die Gewichtszunahme des Kindes notiert, und, falls diese ungenügend ist, werden den Müttern Ernährungsratschläge gegeben. Diese können jedoch nur selten befolgt werden. Es fehlt an allem.
- Säugen Hier werden die Frauen auch über Empfängnisverhütung aufgeklärt und dazu ermutigt. Nicht etwa, weil Mosambik überbevölkert wäre. Hier leben nur 14 Millionen Menschen, auf einem Gebiet, das gut dreimal so groß ist wie die Bundesrepublik. Aber die Lebensmittel fehlen, die Pflegemöglichkeiten. Zuviele Kinder müssen deshalb sterben.
- Impfen Der Impfschutz sieht alle Kinderkrankheiten vor, sowie Tuberkulose und Tetanus. Laut Schätzungen von UNICEF haben tatsächlich fast die Hälfte aller Kinder des Landes unter einem Jahr diese Schutzimpfung erhalten.
- Heute sterben Kinder hauptsächlich an Unterernährung und deren Folgekrankheiten. Und zwar etwa ein Drittel, bevor sie das fünfte Lebensjahr erreicht haben. Mosambik gibt sich wirklich alle Mühe. Seit der Unabhängigkeit sind jährlich durchschnittlich 10% des nationalen Haushalts ins Gesundheitswesen gesteckt worden.
- Mehr als 1000 Krankenstationen und Gesundheitsposten wurden errichtet.
- Maputo/Straße Aber jetzt ist die Hälfte davon zerstört. Das gleiche

gilt für Schulen und Internate.

So sieht eine der Prachtstraßen von Maputo, der Hauptstadt Mosambiks, an einem Wochentag aus, und ebenso leer sind die Geschäfte. Die Lebensmittel, sofern es welche gibt, sind rationiert. Es gibt keine Straßen- und Bahnverbindungen mehr zwischen den Städten. Die Wirtschaft liegt am Boden.

Kinder
spielen

Die Straßen sind zum Spielplatz der Kinder geworden. Die Gefahr, überfahren zu werden, ist sehr gering. Um zu überleben, ist Mosambik auf die Almosen der Industrienationen angewiesen. Das Land ist zum Bettler geworden, zum ärmsten unter den armen. Warum?

Karte

Die Staaten, die an die Republik Südafrika grenzen, sind als die "Frontstaaten" bekannt. Sie haben sich von der Kolonialherrschaft befreit und stehen dem Apartheid-Regime verständlicher Weise nicht freundlich gegenüber; doch sie haben keine Mittel, Pretoria in irgendeiner Weise in Bedrängnis zu bringen. Südafrika hingegen tut alles, um diese Länder zu "destabilisieren", wie die Fachleute es nennen. Destabilisieren, das klingt neutral, nahezu legitim, doch es bedeutet Mord, Zerstörung, Hunger und Elend. In Angola unterstützt Südafrika eine Widerstandsbewegung, die immerhin von einem Teil der Bevölkerung getragen wird . In Zambia und Simbabwe hingegen geht es in der Hauptsache um Terror und in Mosambik sogar um organisierten Mord. Auch dort nennen sich die Täter

hochtrabend Freiheitskämpfer, doch sie versuchen nicht, die Bevölkerung auf ihre Seite zu bekommen. Sie zerstören und töten. Deshalb nennt man sie in Mosambik "Bandidos armados", "bewaffnete Banditen". Und das sind sie auch: bezahlt, ausgebildet und gesteuert von Südafrika.

Dokument Erbeutete Dokumente wie dieses beweisen das. Das Ziel: Mosambik lebensunfähig und schließlich zum willigen Sateliten Südafrikas zu machen. Die Mittel: die systematische Zerstörung der Verkehrswege, Krankenhäuser, Schulen und Fabriken, sowie landesweite Unsicherheit. Und dies, obwohl die beiden Staaten einen Nichtangriffspakt unterzeichnet haben, und Mosambik seine Verpflichtungen erfüllt.

Zerstörte Traktoren Der Leiter dieser Staatsfarm erklärt, daß die "Bandidos" beim letzten Angriff 31 Traktoren zerstörten. Hier das Dokument eines mosambikanischen Kameramans. Es ist ganz unmöglich, das Ausmaß der Zerstörungen bildlich zu belegen. Die meisten Verbindungswege des Landes sind so unsicher, daß selbst die größeren Städte nur noch per Flugzeug erreicht werden können - und auch auf diese wird geschossen.

Flüchtlings-lager Belegbar hingegen ist die Misere der Menschen. Etwa vier Millionen Flüchtlinge, fast ein Drittel der Bevölkerung lebt in solchen Lagern. Nicht etwa weil die in einigen Gebieten aufgetretene Dürre sie dazu zwingt. Nein, Söldner im Dienste Südafrikas sind dafür verantwortlich. Sie töten Menschen, zerstören die

Häuser, die Ernten und stehlen das Vieh und die Vorräte. Die Landwirtschaft soll verkommen. Und das tut sie. Die bewaffneten Banden entführen Männer, Frauen, Kinder. Vor allem machen sie Jagd auf Lehrer, Ärzte, Krankenpfleger und ausländische Helfer. Das Bildungs- und Gesundheitswesen soll zusammenbrechen. Auch das gelingt ihnen.

Allein in diesem Lager hausen mehr als 14.000 Flüchtlinge. Ohne sauberes Trinkwasser, sanitäre Anlagen, Schulen oder Krankenversorgung. Etwa siebzig Prozent davon sind Kinder. Alle sind unterernährt. Alle leiden an Parasiten, viele sind an Malaria, Tuberkulose und Ruhr erkrankt, und Neugeborene haben nur wenig Überlebenschancen.

Verpflegung

Die Verpflegung ist unzureichend, obwohl viel gespendet wird. Durch ihre Spenden werden die Industrienationen, einen Teil ihrer Überschüsse los, aber nur ein Bruchteil davon kommt in die Flüchtlingslager. Die Straßen sind zerstört oder vermint und auch Transportmittel sind rar.

Neuan- kömmlinge

Diese Menschen gehören zu etwa vier Tausend Flüchtlingen, die während der letzten drei Tage angekommen sind. Hier warten sie, auf Unterkunft. Durch Kriegseinwirkungen sind zwischen 1981 und 86 etwa 320 000 Kinder umgekommen.

Kinder waren Augenzeugen, als ihre Eltern ermordet oder verschleppt wurden.

Was soll aus Kindern werden, die unter inhumanen Lebensbedingungen aufwachsen? Für etwa drei

Millionen bestimmen Gewalt, Willkür und Entbehrung das alltägliche Leben. Wie sollen sie später einmal fähig sein, eine Gesellschaft zu tragen?

Bisher hat Afrika dank seiner traditionellen Gruppensolidarität überlebt. Wird sie diesem Druck, gewachsen sein? Schon überall machen Spekulanten sich breit. Wenn es ausschließlich ums Überleben, ums nackte Dasein geht, zerbricht die Gemeinschaft.

Unterricht im
FREIEN

Auch unter diesen Kindern sind Flüchtlinge. Als das Internat in Cambine von den Banditen zerstört wurde, nahm diese Schule so viele geflüchtete Schüler auf, daß ein Teil der Klassen im Freien unterrichtet werden muß.

Überall im Land muß solcher Notunterricht organisiert werden.

ITw Schüler

Ein Schüler erzählt:

"Mein Vater, wurde verschleppt und wird immer noch festgehalten. Ich konnte mit meiner Mutter fliehen, und jetzt leben wir in Inhambane.

Frage:

"Wurden viele Leute getötet"?

Antwort:

"Sie ermordeten viele. Sie zündeten die Häuser an und zerstörten einen Staudamm."

2.Schüler

"Als wir in die Bananfelder flohen, folgten sie uns und erschossen viele Leute. Sechs schnappten sie sich und hängten sie auf.

Frage:

"Töteten sie auch Lehrer und Schüler"?

Antwort:

"Ein Lehrer wurde umgebracht. Einer aus der Oberschule von Cambine. Er hieß Professore Rudolfo"
Mehr als 300 000 Grundschüler können nicht

- unterrichtet werden, weil ihre Schulen zerstört wurden.
- Klasse Innen Auf dem Land ist es in den Klassenräumen nicht viel bequemer als unter den Bäumen. Stühle, Tische, Pulte fehlen. Auch nebenan wird unter den gleichen Bedingungen unterrichtet, und es schallt herüber. Wie soll dabei konzentriert gearbeitet werden? Dennoch sind die Prüfungsanforderungen in Mozambik recht hoch, denn das Land legt Wert auf qualifizierte Ausbildung.
- Waisenhaus in Quelimane Wo gemordet und verschleppt wird, gibt es immer mehr Waisen und verlassene Kinder. Noch werden die meisten von Verwandten aufgenommen, aber auch diese afrikanische Form der Familiensolidarität zerbricht langsam am Elend. Immer mehr Kinder müssen vom Staat betreut werden. Die Waisenhäuser quellen über.
- 2 Kinder Diese Kleinen sind schon 2 und 3 Jahre alt. Für ihr Alter viel zu klein. Opfer der Unterernährung.
- Wasserrad So wird hier Trinkwasser geschöpft.
- Waisenhaus Gesang Wir haben mehrere Waisenhäuser in verschiedenen Provinzen besucht. Uns überraschte jedesmal, mit welcher Hingabe die Betreuer sich um die Kinder kümmern. - Ihr Hauptanliegen ist es, Fröhlichkeit zu stiften, das Elend vergessen zu machen durch Spiel, Gesang und Tanz.
- Flüchtlings-Lager Ein anderes Lager - die gleiche Misere. Was soll man da filmen. All diese Menschen sind kaputt, körperlich

- und seelisch, nur stellt sich das in einem anderen Kulturkreis anders dar. Weniger deutlich für uns, denn die Lebensbedingungen, die Erwartungen sind unvergleichbar. Für uns sieht es hier fast idyllisch aus
- Gruppe Wenn Weiße kommen, drängen sich die Flüchtlinge zusammen und gucken. Sie stellen keine Fragen und sprechen nur, wenn sie dazu aufgefordert werden. Am schwersten betroffen sind die Kinder. In einem für UNICEF erarbeiteten Bericht heißt es: "Obwohl die Kindersterblichkeit im südlichen Afrika schon immer verhältnismäßig hoch war, fordern die heutigen Umstände viele zusätzliche Tote. Die Politik Südafrikas hat das Umfeld der Kinder von schlecht zu katastrophal verändert."
- ITW Junge "Wir sind vor den Bandidos geflohen. Sie kamen und zerstörten unsere Häuser. Sie verbrannten auch die Autos und nahmen Leute gefangen, die ihnen die Beute schleppen mußten. Andere schnappten sie sich und schnitten ihnen die Ohren ab. Sie raubten, was sie fanden. Wir sind nach Lamacora geflohen, aber auch von dort wurden wir vertrieben. Seit 1987 sind wir hier."
- Kinder jubeln Wenn wir in Dörfern Halt machten, die noch nicht von den Banditen überfallen worden waren, sah der Empfang ganz anders aus. Dann schien es uns, als seien wir in einem anderen Land.
- Flüchtlings-Lager Aus diesem Flüchtlingslager sind schon mehrere Journalisten enttäuscht abgezogen. Es gab nur einige Kinder, die aussahen wie dieser Junge mit seinem

Bauch voller Würmer. Das genügte nicht.

Seit der Hungerkatastrophe in Äthiopien ist das Publikum mit dramatischen Bildern verwöhnt und die Reporter unter Streß, sich gegenseitig zu überbieten. Wie Hungertod aussieht, weiß mittlerweile jeder, und ein Journalist, der dies nicht wieder hautnah in die gewärmte Wohnstube bringt, glaubt, seine Aufgabe verfehlt zu haben.

Frau + Kind Diese Frau ist vor wenigen Tagen angekommen. Ihr Mann wurde getötet. Sie konnte mit ihren beiden Kindern entkommen und war wochenlang unterwegs. Sie ernährten sich von Blättern und Wurzeln.

Krankenhaus So eindeutig sichtbare Unterernährung ist selten. Meist sieht man den Menschen die Mangelercheinung nicht an.

Diese Kinder, zum Beispiel. Sie sehen recht gut aus, dennoch sind sie in der Krankenstation einer Provinzhauptstadt in Behandlung. Wir fragen die englische Ärztin, warum diese Kinder hier sind.

ITW Dr. Kate Dieses Kind ist für ein Dreijähriges sehr klein. Es mag gesund aussehen, aber sein Problem ist dauernde Unterernährung. Wenn ein Kind nur wenig unterernährt ist, kann das nur festgestellt werden, wenn man sein Wachstum während einer längeren Zeitspanne verfolgt. Nur wenn Kinder sehr stark unterernährt sind, kann man das mit bloßem Auge erkennen."

Traktor Dies war einmal eine blühende Stadt in der reichsten Provinz des Landes. Jetzt ist sie ausgestorben. Die meisten Geschäfte sind mit Brettern vernagelt. Das

einzig verfügbare Fahrzeug: ein Traktor. Trotz dieser Misere, oder besser gesagt, dank ihrer, geht es einigen Hunderttausend heute recht gut. Sie profitieren von dem Elend, denn dort, wo Mangel herrscht, ist viel zu verdienen. Auf dem Schwarzmarkt. Diese Neureichen streben nach der Macht. Südafrika setzt auf sie, um Mozambik in den Griff zu bekommen. Das, was man Destabilisierung nennt, hat kein anderes Ziel. Hier soll ein sozialistisches System kaputt gemacht werden, um privaten Investitoren zu erlauben, die gewaltigen Ressourcen dieses Landes auszubeuten. Auch westliche Regierungen scheinen ein Interesse daran zu haben, sonst würden Hilfeleistungen - außer der Nothilfe - nicht daran gebunden, den privaten Sektor zu fördern.

Verwundete Politik, das weiß doch jeder, hat nichts mit Moral zu tun. Wieso eigentlich nicht? Pochen nicht alle politischen Führer des Westens auf die abendländisch-christlichen Werte und ihre moralischen Ansprüche. Wenn wir von Staatsraison sprechen, dann klingt das so, als sei ein abstraktes Wesen am Werk. Doch letztlich entscheiden Menschen.

Photos Diese Männer gehören zu den Verantwortlichen der südafrikanischen Politik. Die Herren Botha, Malan und andere. Ganz sicher glauben sie an Gott und gehen zur Kirche, aber wie verträgt sich das mit dem maßlosen Leid, das sie in Mosambik und anderen Frontstaaten verursachen?

Krüppel Diese Herren sind verantwortlich dafür, daß

Hunderttausende sterben und ein ganzes Land verwüstet wird. Angeblich sind das geopolitische Notwendigkeiten. Höhere Interessen stehen auf dem Spiel: strategische Positionen, Rohstoffvorkommen, das Kräfteverhältnis zwischen den Blöcken und die Vermarktbarkeit industrieller Güter. Angesichts der fortschreitenden Verelendung der Dritten Welt, fragt es sich, ob dieser Kampf um Einflußspären nicht überholt ist. Heute geht es doch nur noch darum, diesen Völkern das Überleben zu erlauben.

Verschleppte
Frauen

Vier Frauen und ein neunjähriger Junge, sind heute in diesem Transitlager angekommen. Sie tragen noch die Lumpen aus Baumrinde, die sie sich selbst gefertigt haben. Sie waren aus ihrem Dorf verschleppt worden und mußten für die Banditen arbeiten. So haben sie zwei Jahre lang gelebt, bis ihnen die Flucht gelang.

ITW Frauen

Wir fragen sie nach ihren Erlebnissen und bekommen einen Bericht zu hören, der von einem Polizisten verfaßt sein könnte. Da fehlt kein Datum, alle Orte werden aufgezählt, durch die sie gekommen sind, die Arbeiten, die sie verrichten mußten und die Namen der Leute, die ihnen zur Flucht verhalfen. Kein Hinweis auf Angst, Erniedrigung oder seelisches Leid. Nicht einmal von körperlicher Drangsal oder Nahrungsmangel ist die Rede. Auch nicht davon, daß sie immer wieder vergewaltigt wurden, ebenso wie die übrigen 30 Frauen, die mit ihnen gefangen gehalten wurden.

Man lebt ja noch, und das ist hier das Entscheidende. Wie man lebt, was man ertragen muß, wer die Verantwortlichen sind und wie es weitergehen soll, wird nicht erörtert. An die Zukunft wagt keiner zu denken.

ITW Junge Der Junge hat sich diesen seelischen Panzer noch nicht anlegen können. Seine Stimme zittert, als er beschreibt, wie die Banditen kamen. Er war mit seiner Mutter auf dem Feld, und plötzlich rief sie ihm zu: "Junge, heute morgen werden wir sterben. Aber lauf, lauf um dein Leben." Sie holten ihn ein und schleppten ihn in ihr Lager.

Verschleppte
Kinder Auch diese Kinder sind von ~~den~~ Banditen verschleppt worden. Sie mußten nicht arbeiten. Sie mußten töten. Erst wurde ihnen das Schießen beigebracht, und dann, wenn die Banditen Dörfer überfielen, mußten sie mitmachen.

Grünes Hemd Er hat an mehreren Überfällen teilgenommen. Jedesmal wurde geplündert. Die Häuser wurden zerstört. Im letzten Dorf wurden drei Männer umgebracht. Ihm wurde befohlen, auf die Fliehenden zu schießen. Er weiß nicht, wieviele er getroffen hat.

Schwarzes
Hemd Auch ihm gaben die Banditen ein Gewehr. Wenn sie Dörfer überfielen, mußte er schießen. Einmal, als sie unterwegs waren, kam ein Mann des Weges. Die Banditen befahlen ihm, diesen zu töten. Das tat er.

Frage Wir bitten diejenigen, sich zu melden, die schon getötet haben.

ITW Langhals Auch ihn verschleppten die Banditen und brachten ihm

das Schießen bei. Anschließend nahmen sie ihn mit, wenn sie Dörfer ausraubten. Dabei hat auch er auf Menschen geschossen. Es gelang ihm, mit seiner Waffe zu fliehen und sich der Armee zu stellen.

Weiteres ITW Nur langsam bringt dieser Junge über die Lippen, was ihm passiert ist. Als er mit den Banditen unterwegs war, begegneten ihnen ein Mann mit seiner Frau. Da befahl der Chef ihm, beide zu töten. Er brachte sie mit seiner Waffe um, einer AKM.

Später schaufelte er ihnen ein Grab.

Gruppe Auf unsere Frage, wer geflohen ist, heben sich alle Hände.

Ob auch dieser Wahnsinn von Südafrika gesteuert ist, wissen wir nicht. Darüber gibt es keine Dokumente. Hier soll der Sozialismus in die Knie gezwungen werden. Die Erfahrung lehrt jedoch, daß der Kapitalismus die Probleme eines sogenannten Entwicklungslandes nicht besser meistern kann als der Sozialismus. Beide sind hier fehl am Platze.

Sozialistische "Es lebe der proletarische Internationalismus".

Parolen Was können solche Parolen hier schon bedeuten? Jeder weiß, daß die Arbeiter im Norden der Welt ihren Wohlstand der Ausbeutung der Menschen im Süden verdanken.

Im übrigen haben Sozialisten und Kapitalisten die gleichen Vorstellungen von Fortschritt und Entwicklung. Ob Plantagen oder Staatsfarmen, Stahlkombinate oder Bierbrauereien, sie machen den Norden reicher und Afrika ärmer.

Auch auf kulturellem Gebiet sind sich Sozialisten und Kapitalisten einig. Solange die Afrikaner nicht ihre Staats- und Lebensformen übernommen haben, sind sie für sie keine vollwertigen Menschen.

Trommler

Und das kommt dabei heraus.

Heute wird in Maputo der Todestag des Präsidenten Samora Machel begangen.

Ankunft der
Regierung

Vor einem Jahr stürzte sein Flugzeug ab. Entweder ist es von den Südafrikanern heruntergeholt worden, oder durch die Nachlässigkeit der russischen Besatzung zerschellt. Das wurde nie eindeutig geklärt. Jedenfalls fliegt der neue Präsident nur noch mit einheimischen Piloten.

Wie dem auch sei: die Limousinen rollen vor und die Bevölkerung ist zu dieser Feier zusammengekarrt worden. Nicht anders als in den nicht sozialistischen Staaten Afrikas.

Hier wie dort: die Rituale sind die gleichen, die der weißen Vorbilder.

Trauermarsch Afrikanische Trauerfeiern sind überwältigend. Da wird getanzt, geweint, geopfert und sich verausgabt. Aber hier? - So wird in Portugal um Staatsoberhäupter getrauert.

Was bedeutet hier ein Kranz, und dieser Schritt im Takt einer fremden Musik? All das glaubt man der Staatsidee schuldig zu sein. Auch dem eigenen Volk will man so imponieren. Autorität und Macht verlangen nach glanzvollen Symbolen.

Luftballons

Wenn dann auch noch rote Ballons in die Lüfte segeln,

- ist der Rahmen perfekt.
- Dorf Aber 80% der Bevölkerung leben in solchen Verhältnissen. Sie wissen nicht, was ein Staat ist, und fragen sich, warum er sie zu Lebensformen zwingt, die nicht zu ihnen passen.
- Gruppensolidarität und kollektive Arbeit waren seit jeher die Grundzüge der afrikanischen Gesellschaft. Eine Art Urkommunismus, getragen von der Basis. Jetzt aber bestimmen Funktionäre, wie man arbeiten und leben soll.
- Markt Das Marktangebot ist dürftig. Aber dafür ist Südafrika verantwortlich. Unter normalen Verhältnissen gäbe es hier genug für alle. Man bräuchte auch weder Küchengeräte aus Plastik, noch Coca-Cola oder Hamburger. Hier kann alles, was man braucht, selbst hergestellt werden,
- Laden Ein solcher Laden ist in der Lage, sich allen Bedürfnissen der Gemeinschaft anzupassen.
- Wasserstelle Warum sollten die Afrikaner sich an Europa messen? Daß sie eines Tages gleichziehen werden, ist ein leeres Versprechen. Anders sein als die ehemaligen Kolonialherren sollte deshalb nicht mehr verurteilt, sondern gefordert und gefeiert werden.
- Aber was geschieht?
- Kulturabend Ein Kulturabend zum Gedenken an Samora Machel. Der Tanz wurde von einer Portugiesin eingeübt. Der ehemalige Kolonialherr und seine Vorstellungen von Kultur und Staat sind nach wie vor Vorbild. Auch im sozialistischen Mosambik. Aber was sollen sie tun, die

siegreichen Freiheitskämpfer? Das Protokoll verlangt es. Ihr internationales Ansehen steht auf dem Spiel. Sie wollen, ja sie müssen sich und der Welt beweisen, daß sie keine "Wilden" mehr sind.

Minister mit
Kindern

Hier fehlt jegliches Protokoll. Der Ministerpräsident hat sich unter die "Continuadores" gemischt, die Jugendorganisation der Frelimo.

Ist diese Art des Beisammenseins ein Bekenntnis zur afrikanischen Tradition? Das wäre zu hoffen, denn die Bejahung der eigenen Identität dürfte für einen Großteil Afrikas die letzte Chance sein, würdevoll zu überleben.

Kinder am
STRAND

Werden diese Kinder, wenn sie erwachsen sind, noch die innere Kraft besitzen, eine Gesellschaft zu planen und aufzubauen? Seit sie geboren wurden, waren sie Zeugen von Willkür, Tod und Vernichtung.

Hier toben sie sich aus und scheinen bei bester Gesundheit zu sein. Aber seelische Wunden sind mit dem bloßen Auge ebensowenig zu erkennen, wie chronische Unterernährung. Beide können katastrophale Folgen haben, und an beiden leidet die Mehrzahl der Kinder Mosambiks.